



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(213), Das II. Stück der XIV. Woche 1683.

1683

(213)

Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/ Das II. Stück der XIV. Woche 1683.

Wien vom 4. Aprilis

Der Herr General Rabatta hat / nachdem er die Croatischen Grenzen und Festungen besichtigt / sich vor 3. Tagen alhier eingestellt / und wird ehest seine schriftliche Relation Ihrer Kaiserl. Maj. überreichen / auch heute der Herr Marggraff von Raab zurück erwartet / hingegen aber sollen die daselbst verbleibende Ingenieurs / alle Grenz-Plätze in eine gute Defension zusehen / von ihm befehligt seyn; Sonst ist von dem Herrn Subernator / der Spanischen Niederlande / durch eine Staffetta anher berichtet worden / wie daß der König in Frankreich die Haupt- Stadt Luxemburg zu bloqvirten vorhabens sey / und zu dem Ende seine Troupen dorthin zu marschiren beordert hätte. Aus Ober-Ungarn aber hat man Nachricht / daß / nachdem die Türcken einige Zwistigkeit mit dem Löckely gehabt / und deswegen Mißtrauen in denselben gesetzt / hätte der Bezier von Offen / aus Befehl der Pforten / von demselben begehret / ihm frey zustellen / ein Thor zu Caschau zubesetzen / und ihm zugleich den Cohari aus zuantworten / worauff man aber noch nicht wisse / ob der Löckely in solches Begehret gewilliget oder nicht; Denoch aber dem Bezier zu Offen alken üblen Verdacht zu benehmen / soll er denselben durch einige Expreffe um Befehl gebeten haben / mit seiner Cavallerie in Schlesien und Mähren / oder wo es sonst für gut befunden werde / einzufallen / in der unsrigen Vorhaben eine Diverston zu machen. Die Kaiserl. Regimenter sind nunmehr in völligen Marsch nach Ungarn zu gehen / sich bey dem ausgeschriebenen Rendezvous (welcher auf den 5. May verschoben worden) einzufinden / begriffen. Inzwischen dem Banno Croatia zu diesem Ende 100000. fl. angewiesen worden / damit die dargegen versprochene Soldatesca ohne weitem Verzug zusammen gebracht / aller End- und Orthen / wo es die Noth erfordern inögte / gestellt / und die Operationes gegen den Feind angefangen worden / worbey auch zugleich allen Commandanten an denen Grenz-Plätzen befohlen / mit Parteyen auff den Feind zu gehen / und ihnen damit alken möglichen Abbruch zu thun / wormit dann die bisher noch in etwas gehabte Friedens- Hoffnung auff einmahl verschwindet. Aus Adrianopel hat man vom 4. passato Nachricht erhalten / daß der Groß- Bezier alle möglichste Macht zusammen ziehe / und solche nach Ungarn zu befördern / sich außerst angelegen seyn lasse. Damit nun hingegen die Polnische Armee / zur Aufstehung Ihrer Kaiserl. Majesti / desto zeitlicher ins Feld rücken möge / so haben dieselbe (zu Beförderung der Kriegs-Verfassung und Verstärkung der Armee / welche in 40000. Mann bestehen soll) dem König in Polen 300000. fl. überwacht / und darbey inständig angehalten / daß solche Armee / ohne weitere Verweilung / zum

zum marschiren sich fertig mache / welches aber noch etwas Anstand gewonnen
dürffte / weil der König gewarnet worden / sich für zu sehen / denn die Tartern
sich vorgenommen / wofern ihnen nicht der Durchzug freywillig vergön-
net würde / mit der ganzen Gewalt durch zu dringen / und in Schlesien einzus-
fallen. Dieses Orthes werden nicht allein die Fortifications- Werke eysrig
fort- sondern auch die Victualien nach Ungarn häufig abgeführt / und sollen
ehest die Kriegs- Schiffe in die Donau gebracht / und zum Gebrauch versucht
werden

Paris vom 26. Mart.

Wenn vormahls die Königl. Reise nach Compiègne unsere Nachbarn
verunruhiget hat / so wird die bevorstehende / nach Bourgonien und Lyon / darzu
noch viel mehr Ursache geben / sonderlich aber die Königl. Music / welche dem
Hofe folgen soll / ihnen grössere Furcht / als uns ihr gesamtes Geschütz einzagen.
Zunächst führt man zu Versailles in den bekanteten Lustigkeiten fort / woselbst
der Holländische extraordinar. Envoye angelanget ist / welcher sich bemühen will /
ob ein Vergleich / zwischen dem Longbeillischen Hause und dem Prinzen von
Uranien / wegen jenes Anspruche / so es auff dieses in dem Königl. Gebiete ha-
bende Länder führt / zu treffen. Zu Rupeß stehen die Sachen noch sehr ver-
wirret / und dürffte das beste Mittel / die Zwistigkeiten zu stillen / eine Citadelle
seyn / solche auch die Einwohner unverhofft zu sehen bekommen. Sonst be-
klagen sich die fremdden Gesandten hefftig / daß sie bey iger Fasten- Zeit das
Fleisch überaus theuer bezahlen müssen / und von denen Fleischern / so selbes zu
verkauffen die Freyheit haben / nichts gutes noch darzu erlangen können ; Al-
lein man siehet schlechte Hülffe / und müssen mit ihnen auch die armen Kran-
cken leiden / weil jene ohne Erbarmen sich der Gelegenheit bedienen. Ubris-
gens soll die Princessin von Conti den König um das Gouvernement von Gui-
enne vor dero Gemahl angelanget / aber noch keine versicherte Antwort erhalten
haben. Die Versammlung der Theolog. Facultät trähret noch / und dürffte /
wann nicht höheres Einsehen geschicht / so balde nicht enden / dahero das Par-
lement hinfüro ihr Bedencken fernertweit nicht einzuholen / veranlasset werden.

Londen vom 20. 30. Mart.

Die Proceduren der Holländis. Ost- Indischen Compagnie dürffte viel
böses nach sich ziehen / und dabon in kurzen ein mehrers zu vernehmen seyn ;
Deute hat man eine steigende Zeitung von einem Gescheh zwischen einer En-
gelis. Fregat- mit einem Französl. Kriegs- Schiffe / ob es sich also verhält / berich-
te ich mit andern.

Amsterdam vom 20. 30. dito.

Mit dem Schiffe / so nach London aus Ost- Indien gekommen / hat man die
Nachricht / daß der junge König von Bantam / mit Hülffe unser Ost- Indischen
Compagnie / seinen Vater den alten König gestoungen / selbige Residenz- Statt
zu verlassen / und sich mit dem meisten Adel ins Land zu retiriren / dieser König
hat darauf die Güter / so die Französl. Englis. und andere in ihren Paß- Häu-
sen

fern gehabt / zu sich nehmen / und selbige rühten wollen / vorwegen sich
aber die von unser Compagnie geset / und solches zu zugeben gewweigert.
Uuterdessen haben sich alle Europäer/ohne die Unsrigen/von dannen nach Wa-
tabia retiriret/ welche aber unsere Compagnie/Wettklusfigkeiten zuberhüten/
wegen ihrer hinterbliebenen Sachen versichert / und die Zahlung darvor zu
schaffen verheissen. Besigen wir dem nach nun daß ganze König. Bantam/
und also die Insel Java allein / und soll der junge König als ein Vice-König
alda geschülzet werden/ hingegen aber uns mit Eyde verbunden sey.

Ein anders vom 3. 13. April.

Die eigentliche Beschaffenheit wegen Bantam wird von dieser Com-
pagnie noch verborgen gehalten/es machet aber selbige Sache auff hiesiger Bör-
se nicht weniger Nachtucken / als des Herrn von Beuningens Bericht /
worzu noch allerhand andere Umstände kommen/und weil alles von sehr grosser
Wichtigkeit/so ist Se. Hoh. nach dem Haag zu kommen/erfuchet worden/und
beremeynet man/daß darauf etwas sonderl. folgen dürfte. Inmittelt dringet Se.
Hoh. sehr stark auf die Herrn Staaten / daß mit Ausrüstung der Flotte/ und
Werbung zu Lande nicht gesäumet werden mögte / sintemahl solches die höchste
Nothdurfft erfoderte; Sie haben auch vom Könige in Engeland Schreiben er-
halten/wasmassen Se. Maj. künfftig sich nicht weiter in die S. Hof. Actiones
mischē/weniger vor dieselbe stehen wolte. Über dieses erlangen andere aus Engl.
Nachricht/daß höchst erwähnte Majest. entschlossen sey/wegen der vielmahls
gedachten Sache zu Bantam / über unsere Ost-Indische Compagnie zu kla-
gen/weil Sie/Englis. Bericht nach/dem Sohn des Königes von Bantam be-
gesprungen/ und seinen Vater verjagen helfen/westwegen sie von diesem Estat
Bergnügung/und daß die Compagnie dahin gehalten werden möge/alles in vor-
rigen Stande zu setzen/fordere. Mit der Ost-Friesländischen Sache ist es zwar
etwas stille/in in sagt aber dennoch/daß die Provinzien gesinnet sind/4000. M.
dorthin zusenden/ im Fall es J. Hoch. Mög. vor gut befinden.

Copenhagen vom 20. März.

Wie von guter hand verhöret wird/so sollen noch einige Kriegs-Schiffe /
auffer denen vorigen / zubereitet werden / welches die Furcht des Krieges immer
bermehrret. Inmittelt beklaget man des gewesenen Reichs Admirals jüngst
vermeldees Absterben ie länger ie mehr/ weil derselbe dieser Kron lange und ge-
treue Dienste gethan / so / daß er bereit zu des Hoch. Löbl. Königs Christiani
IV. Zeiten ein Schiff commandiret/und damahls / wie höchstgedachter König
auf dem Schiffe / die Drenfaltigkeit genant / in Gefahr gerathen / mit in
der Action gewesen / über diß war er einaufrichtiger Gottesfürchtiger Herr/
und tapfferer redlicher Patriot / westwegen ihn Ihre Maj. der König selbst/son-
derlich bedauern / und allergnädigst zusagen belieben haben soll / daß ihnen ein
getreuer Sorgfältiger Diener/ja einer der Ehrlichsten im Lande / abgangen/
sein Alter hat er biß auf das 67. Jahr gebracht. Aus

Aus dem Oldenburgis. vom 25. dito

Die Werbungen gehen zwar an diesem Orte sehr stark fort / es laufen aber auch viel wieder hinweg / weßwegen denn die Officierer unmöglich mit ihren Recruten fortkommen können / doch wird versichert / daß schon ziemlich Volk im Lande lieget / weßwegen die Herren Bremer auf ihrer Hut stehen / und die Bürger mit fliegenden Fahnen zu Walle ziehen / so hat auch der Magistrat ihnen vorgestellet / daß es nöthig sey / 2000. Mann zu werben / worzu sie sich aber annoch nicht verstehen wollen. Sonst sagt man / daß die unstrigen Jevern besetzen werden / weil der König von Frankreich / solches Ihrer Königl. Maj. berehret / und es ein Lehen von dem Herzogthum Burgundien ist. So soll auch unser Extraordinar. Envoye / der Herr von Ehrenschild / sehr gute Verrichtung zu Zelle gehabt haben / welches hingegen viel andere nicht glauben können ; Gedachter Herr ist von Zelle nach Hannover gereiset / selben Fürsten / mit Ihrer Maj. von Dänemarc in Allianz zu treten / zubetwegen / wird auch von dannen nach Wolfenbütel / und wieder nach Zelle reisen. Warschau vom 16. dito.

Ob wohl vergangene Mittwoch der Verlängerungs-Termin dieses Reichs-Tages wieder zu Ende gelauffen ; So hat es gleichwohl des gemeinen bestens Nothdurfft erfordert / das man ihn bis auff den 27. ten verschoben / worbey es aber schwerlich bleiben dürfte / sintemahl die Woywodschafften in ihren Erklärungen begriffen / und sich so bald nicht werden Expediren können ; Unterdesen giebet man zu seinem glückl. Aufgange gute Hoffnung. Gestern ist der von den Churländischen Gesandten so lang schmerzlich erwartete Actus Investituræ und Homagii vor sich gegangen / mit allen denen in solchem Fall üblichen Ceremonien / und der Hn. Senatoren / wie auch der Ritterschafft grosser Freybens / zu geschweige der andern Zuseher / vor welchen man nichts hören noch recht erkennen können ; Es hat von Anfang des Reichstages her sehr hart gehalten / die Landvortheil-Stube dahin zu disponiren / daß dieser Actus von denen Gesandten mögte verrichtet werden. Der Moscovitische Gesandte ist diese Tage auch an gelanget / hält sich aber noch jenseit de Weichsel zu Prage auff / dessen Anbringen nächstens zu vernehmen stehet ; Inmittelst wird heute wiederum wegen der Contribution geredet werden / und gehen alle Woywodschafften dahin / von ihren besitzendē Gütern zu geben / doch wollen sie den Modum an ihre Brüder berichten. Vom Löckely aus Ungarn ist ebenfals ein Envoye angekommen / welcher berichtet / daß ein Abgesandter ihm folge / dessen Anbringen man verlanget. Die Statt Zatmar soll sich innmittelst Ihm ergeben haben / und bey 500. Ungarn übergangen seyn ; die Rutzschen aber hätten sich auß Schloß retiriret / wirben sich aber wegen Mangel Provbians nicht lange mehr halten können. Des Kron-Schachmeisters Sache scheint sich in die Länge zu ziehen / indem er Frist erlanget haben mag / sich künftigen Reichs-Tag zu verantworten.